

Merkblatt Hörbehinderung

>Dieses Merkblatt bezieht sich auf die Kommunikation mit und Abklärung von Kindern und Jugendlichen, welche schwerhörig, nicht gehörlos, sind.<

Kommunikation:

Eine Hörbehinderung kann unterschiedliche Ursachen, Ausmasse und Auswirkungen auf ein Kind haben. In der Regel können die Eltern am besten darüber Auskunft geben, welche Art von Kommunikation und Sprache für ihr Kind am geeignetsten ist. Trotz der Heterogenität gibt es einige Punkte, welche die Kommunikation mit Schwerhörigen erleichtert. Häufig haben hörbehinderte Kinder und Jugendlichen nämlich einen kleineren Wortschatz als normal hörende Gleichaltrige. Sie brauchen in der Regel für die auditive Wahrnehmung und die Verarbeitung von Sprache mehr Zeit, Energie und Konzentration. Je komplexer also ein Satz oder Wort, desto schwieriger ist für sie die Kommunikation. Schliesslich sind Hörbehinderte verständlicherweise sehr visuell ausgerichtet und auf das Lippenlesen angewiesen. Aus diesen Gründen wird Folgendes empfohlen:

1. Einfachheit, Kürze & Prägnanz

- Verwenden Sie einfache & geläufige Wörter
- Vermeiden Sie Füllwörter, sowie Fremd- & Fachwörter
- Verwenden Sie eher aktive als passive Sätze
- Verwenden Sie Hauptsätze; keine verschachtelten Sätze
- Geben Sie im Voraus an, welches das Thema der Frage, des Gesprächs ist
- Verwenden Sie eine logische Gliederung der Aussagen, vermeiden Sie es von einem Thema ins nächste zu hüpfen.

2. Mundbild

- Schauen Sie, dass Ihr Mund für das Kind oder den Jugendlichen immer sichtbar ist.
- Richten Sie Ihr Gesicht immer frontal zum Kind.
- Reden Sie nicht beim Umdrehen oder Weglaufen.
- Versuchen Sie gut zu artikulieren.
- Legen Sie zwischen den Sätzen Pausen ein.
- Wenn mehrere Personen im Raum sind: nacheinander sprechen, nicht gleichzeitig.

3. Feedback

- Wenn das Kind mitteilt, dass es nicht verstanden hat, wiederholen Sie den Satz langsamer, evtl. vereinfacht und gut artikuliert (nicht unbedingt lauter!).
- Schreiben Sie nichtverstandene Wörter auf.
- Wenn Sie nicht sicher sind, ob Sie das Kind verstanden hat, fragen Sie, ob es wiederholen kann, was Sie gesagt haben.

4. Visualisierung

- Halten Sie wichtige Inhalte schriftlich fest (z.B. Flipchart).
- Verwenden Sie möglichst viele Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Diagramme, Skalen, Strichmännchen.
- Expressive Mimik, Gestik und Körpersprache sind sehr hilfreich.

5. Raum

- Wenden Sie Ihr Gesicht dem Licht zu.
- Versuchen Sie Hintergrundgeräusche zu vermeiden (z.B. Fenster und Tür zumachen, Ventilator abstellen).
- Machen Sie eine Pause beim Sprechen, wenn es gerade Hintergrundgeräusche gibt (z.B. wenn ein Telefon klingelt oder ein Drucker läuft).

Abklärung:

Aufgrund der Einschränkung der auditiven Wahrnehmung, macht es Sinn auf nonverbale IQ-Tests zurück zu greifen. Bei leichter Schwerhörigkeit können auch verbale Tests gemacht werden, wobei die Behinderung in der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden muss.

Empfehlenswert: *Snijders-Oomen Non-verbaler Intelligenztest (SON-R)*, *Raven Matrixtests (CPM/SPM)*, *Grundintelligenztest Skala 1 (CFT1)*, die zwei Untertests des *Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder-IV (HAWIK-IV)*: *Wahrnehmungsgebundenes Logisches Denken und Verarbeitungsgeschwindigkeit*.

Auf Tests der auditiven Merkfähigkeit und des auditiven Erfassens sollte verzichtet werden, wie z.B. *Mottier* oder *Auditiver Wortunterscheidungstest (WUT)*.

Okt. 2010, lic. phil. Psychologin L. Romanino

KJPD Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie
Zentrum und Schweiz. Schule für Schwerhörige
Landenhof, 5035 Unterentfelden